

Wiedergeburt technisch

Eine polemische Betrachtung zum Klonen von Menschen

Erik Senz / „Was meinst Du, dauert es noch lange, bis das Klonen von Menschen endlich möglich ist?“ So fragte mich neulich eine bisher eher durch Herzengüte auffällig gewordene Arbeitskollegin beim Mittagspausenessen in einer regional bekannten gastronomischen Einrichtung.

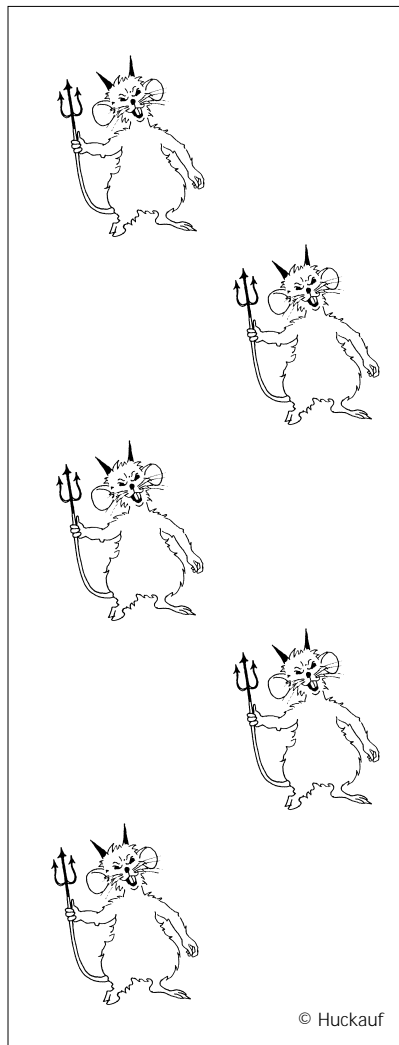
Keine leicht zu beantwortende Frage für einen, der sich bei der Lektüre der Speisekarte gerade mit der Wahrscheinlichkeit, beim Ordern der Filetspitzen auf ein BSE-Rind zu stoßen, befaßte.

Meine vorsichtige Nachfrage, wen sie denn wohl duplizieren wolle, beantwortete die im Beratungsgeschäft Tätige zu meinem Verdruß: „Meinen Lieblingsmandanten“. Ihn wolle Sie circa fünfzehnmal kopieren und sich ab sofort nie mehr mit den anderen von ihr als Idiotenkunden identifizierten Menschen abgeben.

Trotz gekränkter Eitelkeit konnte ich die vermeintlich paradiesische Dimension dieses Gedankens erfassen. Sofort kreisten meine Überlegungen um mögliche Vorteile, die die bedarfsgerechte Eigenproduktion von bereits bewährten Menschenoriginalen wohl haben könnte. Verwaltungsvereinfachungen, Abschaffung weiterer Ministerien zugunsten einer Regulierungsbehörde für den ordentlichen Gen-Wettbewerb, Teilhabe am Produktivvermögen in Form von G-Aktien ...

Darwins Theorie „Survival of the fittest“ schien am Horizont neue Leuchtkraft zu gewinnen. Natürlich ging ich bisher, wie die meisten Menschen, davon aus, selber zu den „Fittesten“ zu gehören, aber widerspricht das nicht Darwins Theorie?

Also auf keinen Fall in die göttliche Ordnung eingreifen oder dem amerikanischen Forscher Richard Seed folgen, der die Diskussion in den letzten Monaten gehörig angeheizt hat, mit seiner Ankündigung, Menschen klonen zu wollen?



Wird die Menschheit mit Gott eins, wenn sie demnächst vorhandene Menschen kopiert? Sollen wir Gott gleich tun und zuzusagen schöpferisch tätig werden?

Wer macht dann diesen Gottes-Job? Ist das stressig, den ganzen Tag darauf zu achten, daß die eigenen Klone keinen Mist bauen?

Das können doch wieder nur Leute ohne Familie, wie ja auch Gott wohl Single ist. Jedenfalls wird in den Schriften nichts anderes berichtet. Woran erkenne ich zukünftig eigentlich meinen Lebensabschnittspartner, wenn sich keiner mehr unterscheidet?

Recht viele offene Fragen für eine kurze Mittagspause. Auch die überaus höfliche Bedienung des Lokals fragte bereits das zweite mal nach, ob wir uns schon entschieden hätten. Gott hat bei seiner Schöpfung nach sechs Tagen „genug“ gesagt. Da muß sich auch der Mensch, trotz aller technischen Möglichkeiten, seiner Grenzen bewußt werden.

Es ist schließlich ja nicht so, daß wir bisher nichts mit der Schöpfung zu tun hätten. Und eine Fortpflanzung ohne sexuellen Akt mochte sich meine Kollegin gar nicht erst vorstellen. Wir bestellten übrigens Salat der Saison ohne Tomaten, Mais und Soja und kein Mousse au chocolat – wegen eventueller Gelatine.

*Der Autor klonte für diesen Artikel Gedanken des New Yorker Rabbiners und Rechtsgelehrten David Leich. Wer mehr zum Thema wissen will und es immer noch nicht gelesen hat, dem sei ans Herz gelegt: Aldous Huxley, *Schöne neue Welt*, siehe auch Buchbesprechung.*